Ehrensache!

AUSGABE 1/2023

Das Ehrenamtsmagazin des SoVD

Mutig und zukunftsorientiert: Landesverband gibt sich neue Struktur

Überblick mit App: „Mein SoVD“ erleichtert ehrenamtliche Arbeit

Teilhabe am digitalen Alltag: Ehrenamtliche organisieren Smartphone-Schulungen

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

Themen dieser Ausgabe:

4 **Gut aufgestellt in die Zukunft:**
SoVD beschließt wichtige Veränderungen

6 **Inklusionspreis Niedersachsen:**
Herausragende Beispiele für mehr Teilhabe ausgezeichnet

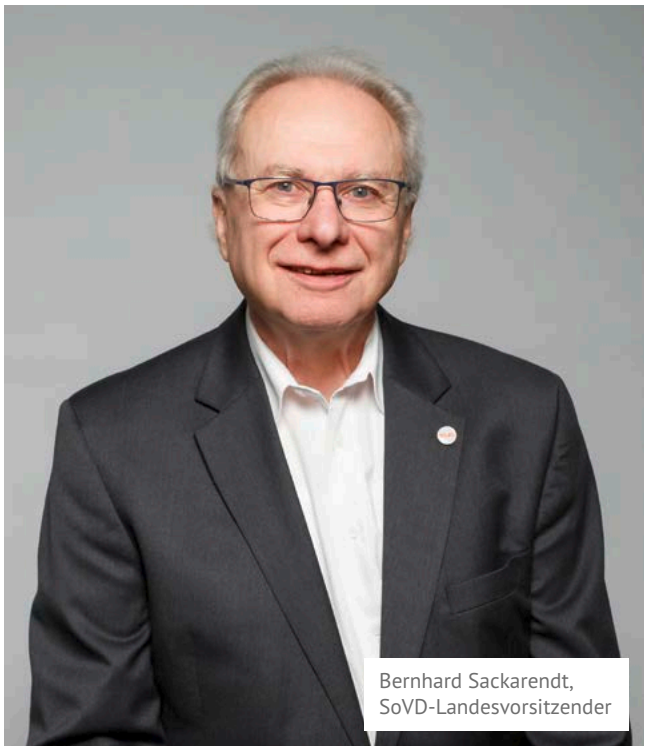
7 **SoVD-App „Mein SoVD“:**
Funktionen und Vorteile für Ehrenamtliche

8 **Seminare für SoVD-Engagierte:**
Neues Wissen erwerben und Kenntnisse auffrischen

9 **Fit am Smartphone:**
SoVD in Nordhorn stärkt die digitale Teilhabe von Senior*innen

11 **Spielen für alle:**
Ortsverband Wietzenbruch überprüft Spielplätze auf Barrierefreiheit

13 **Einsamkeit und Not bekämpfen:**
Ortsverband Ihlowerfehn-Ludwigsdorf hilft im Begegnungscafé


Bernhard Sackarendt,
SoVD-Landesvorsitzender

Liebe Engagierte,

herzlichen Dank! Ihr Einsatz im SoVD ist unverzichtbar und sehr wertvoll für unsere Gesellschaft. Sie, das sind mehr als 8.000 ehrenamtlich engagierte Menschen, die unseren Verband mit Leben füllen: Sie organisieren Jahr für Jahr tolle Veranstaltungen für unsere Mitglieder, Sie machen in Ihren Orts- und Kreisverbänden auf unsere sozialpolitischen Anliegen aufmerksam, Sie haben offene Ohren für die Sorgen der Menschen in Niedersachsen und Sie entwickeln Ideen, um sie zu unterstützen und den Alltag ein kleines bisschen besser zu machen. Dafür bringen Sie viel Zeit und Energie auf und Sie lassen sich auch nicht abhalten, wenn es Rückschläge gibt. Sie engagieren sich für Lösungen und Sie vernetzen sich, weil man gemeinsam oft sogar noch mehr erreichen kann.

Einige von diesen besonders herausragenden Projekten aus den Ortsverbänden und die Menschen, die sich dort aktiv und intensiv in das Verbandsleben einbringen, stellen wir Ihnen auch in dieser Ausgabe unseres Ehrenamtsmagazins beispielhaft vor. Und wie immer ist Nachmachen erlaubt und ausdrücklich gewünscht!

Bitte bleiben Sie so motiviert und tatkräftig wie bisher. Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrer Arbeit und haben auch für das zweite Halbjahr 2023 viele Seminare vorbereitet (siehe Seite 8) und freuen uns, wenn Sie daran teilnehmen.

Das Jahr 2023 war für unseren SoVD aber schon in der ersten Jahreshälfte ziemlich spannend und besonders. Viel ist passiert, vor allem wurden auf unserer Landesverbandstagung im Juni wichtige Weichen für die Zukunft des SoVD in Niedersachsen gestellt. Und wir haben endlich wieder zusammen mit dem LandesSportBund unseren Inklusionspreis verliehen! Über all das informieren wir Sie ab Seite 4 dieses Heftes.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr

Gemeinsamer Auftritt: Zum ersten Mal in der Geschichte des SoVD in Niedersachsen stellten der Landesvorsitzende, Bernhard Sackarendt, und der Landesgeschäftsführer, Dirk Swinke, den Geschäftsbericht auf der Landesverbandstagung gemeinsam vor.

Gut aufgestellt in die Zukunft: SoVD beschließt wichtige Veränderungen

Auf der SoVD-Landesverbandstagung Mitte Juni 2023 in Hannover stimmten rund 140 Delegierte über wichtige Satzungsänderungen ab, die für den niedersächsischen SoVD zukunftweisend sind. Damit zeigte der Verband einmal mehr, dass er sich an gesellschaftliche Veränderungen anpasst. Die wichtigsten Neuerungen – die erst nach einer Eintragung ins Vereinsregister rechtsgültig sind – werden im Folgenden vorgestellt.

Mit einem einstimmigen Votum bestätigten die Delegierten den bisherigen Landesvorsitzenden Bernhard Sackarendt im Amt. Für Sackarendt ist dies seine zweite Amtszeit. Sein Stellvertreter Achim Spitzlei aus Celle wurde ebenfalls mit 100 Prozent der Stimmen in seiner bisherigen Position bestätigt. Neu in den Landesvorstand gewählt wurde Hildegard Hinderks aus Weener als 2. Landesvorsitzende. Als Schatzmeister wurde Bruno Hartwig aus Wagenfeld wiedergewählt, Schriftführer ist nun Hermann Schlieker aus Holzminden. Neue Landesfrauensprecherin ist Annette Krämer aus Ahlden. Weitere 15 Mitglieder vervollständigen nach dem Votum der Verbandstagung den niedersächsischen Landesvorstand.

Zusammenarbeit von Hauptamt und Ehrenamt

Die Delegierten sprachen sich in einer Abstimmung eindeutig für eine Neufassung der Satzung und damit die Umstrukturierung des Landesverbands aus. Die dafür erforderliche Dreiviertel-Mehrheit an Stimmen wurde sehr deutlich übertroffen. Diese Entscheidung ist eine der wesentlichen Veränderungen der kommenden Jahre für den Verband: Der SoVD wird nach der Eintragung der Satzungsänderung ins Vereinsregister einen hauptamtlichen Vorstand erhalten. Auf seiner ersten Sitzung benannte der geschäftsführende Landesvorstand den Landesgeschäftsführer Dirk Swinke und seinen Stellvertreter Dirk Kortylak bereits zu Mitgliedern dieses neuen hauptamtlichen Vorstands. Der auf der Tagung gewählte Vorstand wird zukünftig als ehrenamtlicher Verbandsrat und als sogenannte Landeskonferenz fungieren. Der jetzige Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt soll dabei die Funktion des Verbandsrats-Vorsitzenden übernehmen. Diese Beschlüsse professionalisieren die Arbeit des SoVD konsequent weiter und stellen wichtige Weichen für die Zukunft.

Zusätzliche Optionen: Digitale und hybride Wahlen

Auch mit ihrer Abstimmung über weitere Satzungsänderungen haben die Delegierten über wichtige Themen für die Zukunft des Verbands entschieden. So soll die Mindestanzahl der erforderlichen Mitglieder eines Ortsvorstands auf drei Personen gesenkt werden. Demnach sind nur noch die Funktionen 1. Vorsitzende*r, Schatzmeister*in und Schriftführer*in verpflichtend zu besetzen. Weitere ehrenamtliche Ämter im Vorstandsteam sind optional. Beibehalten wird der Wahlmodus der Ortsverbände: Hier werden weiterhin alle zwei Jahre Vorstandswahlen durchgeführt. Der Landesvorstand hatte sich für eine Ände-

rung des Wahlmodus' ausgesprochen und empfohlen, Wahlen alle vier Jahre zu organisieren.

In Kreisverbänden können zukünftig auch hauptamtlich beim SoVD Beschäftigte, wie andere Verbandsmitglieder auch, in den Vorstand gewählt werden. Da die Arbeitgeberbefugnisse nicht bei den Kreisverbänden, sondern beim Landesverband liegen, gibt es hier keinen Interessenkonflikt.

Mit einer weiteren Änderung können die SoVD-Gliederungen Wahlen flexibler durchführen: Diese sollen nun auch als digitale oder als hybride Veranstaltungen stattfinden können. Präsenzveranstaltungen sind nicht mehr verpflichtend. Digital oder hybrid organisierte Wahlen müssen über eine rechtssichere und datenschutzkonforme Software stattfinden. In welcher Form die Veranstaltung organisiert wird, entscheidet zukünftig der Vorstand der jeweiligen SoVD-Gliederung.

Diversität und Parität im Verband stärken

Damit der SoVD für Mitglieder und Ehrenamtliche attraktiv bleibt, ist es wichtig, dass auch in seinen Vorständen Menschen unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkunft oder mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten berücksichtigt werden. Hier bestand Einigkeit unter den Delegierten: Mehrheitlich stimmten sie dafür, dass die Chancengleichheit innerverbandlich gestärkt werden muss und Vorstände diverser aufgestellt sein sollen. Der entsprechende Antrag wurde mit 29 Stimmen angenommen, 77 Delegierte stimmten für die Annahme des Materials und 28 lehnten den Antrag ab.

Obwohl etwas mehr als die Hälfte aller SoVD-Mitglieder weiblich ist, zeigt sich im Ehrenamt teilweise ein anderes Bild. Je höher die verbandliche Ebene und die ehrenamtliche Funktion, desto weniger Frauen finden sich wieder. Auch in den Ausschüssen auf Landesebene sind Frauen – und somit ihre Perspektiven und Belange – zu wenig vertreten. Gleichzeitig benötigt der SoVD ehrenamtlichen Nachwuchs. Um eine Parität zu erreichen, sind gezielte Nachwuchsarbeit, flexibles Ehrenamt sowie eine Anpassung von Sitzungszeiten notwendig. Denn eine moderne Verbandskultur muss auch die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt ermöglichen. Der Antrag auf Geschlechterparität im SoVD – und die damit einhergehenden Konsequenzen für die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit – wurde mit deutlicher Mehrheit befürwortet. 88 Delegierte stimmten für seine Annahme, 16 für die Annahme des Materials, 20 lehnten den Antrag ab.

SoVD-Resolution: Politische Ziele definiert

Für die politische Arbeit des SoVD wurden mit der Verabschiedung einer Resolution thematische Schwerpunkte für die kommenden Jahre festgelegt. Die Resolution kann als gedruckte Broschüre unter bernd.dyko@sovd-nds.de bestellt oder als PDF unter www.sovd-nds.de abgerufen werden.

Die neu gewählten Landesvorstandsmitglieder, die Revisor*innen, der Jugendbeirat und die Landesgeschäftsführung fanden zum Abschluss der zweitägigen Landesverbandstagung zu einem Gruppenfoto zusammen.

SoVD und LSB haben dem Engagement für Inklusion mit ihrer gemeinsamen Preisverleihung eine große Bühne bereitet. Die guten Beispiele der Preisträger*innen und ihre Projekte sollen auch andere Aktive ermutigen, sich für mehr Teilhabe einzusetzen.

Inklusionspreis Niedersachsen: Herausragende Beispiele für mehr Teilhabe ausgezeichnet

Nach langer pandemiebedingter Pause hat der SoVD gemeinsam mit dem LandesSportBund (LSB) im Juni wieder den Inklusionspreis Niedersachsen verliehen. Damit würdigen die beiden Verbände besonders hervorragende Leistungen und Projekte rund um das Thema Teilhabe. Überreicht wurden die Preise in den Kategorien Medien, Ehrenamt und Sport vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil. In der Kategorie Ehrenamt gehörten auch SoVD-Engagierte zu den Preisträger*innen.

Im Rahmen einer Preisverleihung im Sprengel Museum Hannover zeichneten SoVD und LSB gemeinsam mit Ministerpräsident Weil vorbildliches Arbeiten auf dem Weg zu einem inklusiven Niedersachsen aus. Zahlreiche Einsendungen waren von drei hochkarätigen Jurys bewertet worden. „Durch die Corona-Pandemie lag das Engagement in den Bereichen Sport und Ehrenamt lange brach. Auch in den Medien spielten andere Themen eine größere Rolle. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir so viele gute Bewerbungen erhalten haben. Das zeigt uns: Inklusion ist nicht ganz in Vergessenheit geraten und unsere Preisträger*innen tun alles, um das Thema wieder in die Öffentlichkeit zu rücken", so Bernhard Sackarendt, SoVD-Landesvorsitzender, und Reinhard Rawe, LSB-Vorstandsvorsitzender. „Weil wir alle gleich viel wert sind, haben wir auch alle den Anspruch darauf, genauso gut an unserem gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Und unsere Gesellschaft müssen wir auch daran messen lassen, dass sie diesen Anspruch erfüllt", betonte Ministerpräsident Weil bei der Preisverleihung die Bedeutung von Inklusion.

In der Kategorie Ehrenamt belegte die Initiative „Diagnose: Arbeitsfähig" aus Hildesheim den ersten Platz. Die ehrenamtlich Aktiven machen sich für den Berufseinstieg von Studienabsolvent*innen mit psychischer Erkrankung stark. Platz Zwei ging an die „Interessengemeinschaft Barrierefreies Buxtehude", die sich mit zahlreichen Aktionen für mehr Teilhabe und Barrierefreiheit vor Ort einsetzt. Gründungsmitglied und Initator der Interessengemeinschaft ist der SoVD-Ortsverband Buxtehude. Dieser hatte in der Vergangenheit ganz unterschiedliche Aktivitäten angestoßen und zur Vernetzung zahlreicher Akteur*innen beigetragen (siehe „Ehrensache!" 2/2021). Bronze in der Kategorie Ehrenamt ging an das inklusive Musikfestival „Rock in Rautheim".

Unter www.inklusionspreis-niedersachsen.de sind weitere Informationen zu den Preisträger*innen aller drei Kategorien sowie ein Film mit Impressionen der Preisverleihung abrufbar.

SoVD-App „Mein SoVD“: Funktionen und Vorteile für Ehrenamtliche

Als erster Sozialverband hat der SoVD in Niedersachsen eine App ins Leben gerufen, die Mitgliedern und ehrenamtlich Engagierten noch mehr Service bietet. Mitglieder, die die App „Mein SoVD“ nutzen, können seit Ende 2022 ihre Anliegen direkt über die App koordinieren und sparen damit Zeit, Papier und Porto. Seit Kurzem sind zusätzliche Funktionen für ehrenamtlich Aktive eingeführt und freigeschaltet worden.

Der SoVD in Niedersachsen baut die Digitalisierung im Verband konsequent aus. Mit seiner selbst entwickelten App hat er seinen Service entscheidend erweitert. Ehrenamtliche Funktionsträger*innen wurden bei diesen Neuerungen von Anfang an mitgedacht. Anfang Juni 2023 ist ein erstes Modul mit wichtigen Funktionen für Ehrenamtliche hinzugekommen.

Mitgliederlisten digital abrufen
In der Weiterentwicklung der SoVD-App können Ehrenamtliche die Mitgliederlisten ihrer jeweiligen Verbandsgliederung in der SoVD-App einsehen und verarbeiten. Sie können alle Mitglieder mit Stammdaten aufrufen und diese nach selbst gewählten Kriterien filtern. Beispielsweise ist eine Auswahl nach Geburtstagen, Jubiläen oder Verbandsaustritten möglich. Die App ermöglicht es außerdem, direkt Kontakt mit den Mitgliedern aufzunehmen – per E-Mail oder Telefonanruf – oder die nach Kriterien gefilterten Mitgliederlisten in eine Exceldatei zu exportieren. Diese kann dann außerhalb der App weiterverarbeitet werden. Diese Arbeitserleichterungen können alle ehrenamtlichen Funktionsträger*innen nutzen: Vorsitzende, Schatzmeister*innen, Frauensprecherinnen, Schriftführer*innen sowie deren jeweilige Vertreter*innen.

Bei der Entwicklung der SoVD-App wurden digitale Arbeitserleichterungen für Ehrenamtliche von Anfang an mitgedacht.

Datenschutz hat Priorität
Personenbezogene Daten müssen besonders sorgfältig geschützt werden. Deswegen hat der SoVD auch für seine App entsprechende Vorkehrungen getroffen. Die Mitgliederdaten werden beim Abruf zwischen dem Server und dem Mobilgerät der Ehrenamtlichen noch einmal zusätzlich verschlüsselt. Daher benötigen Ehrenamtliche für den Aufruf der Mitgliederlisten ein weiteres persönliches Kennwort, das sie vom SoVD automatisiert per Post erhalten. Dieser Brief wird verschickt, sobald sich ein*e Ehrenamtliche*r für die App registriert hat und ihre*seine ehrenamtliche Funktion im zuständigen Beratungszentrum erfasst wurde.

SoVD-App installieren – so geht’s!
Die App „Mein SoVD“ kann unter folgenden Internet-Adressen heruntergeladen werden:
Android-Geräte: www.sovd-nds.de/sovd-app-android
iOS-Geräte: www.sovd-nds.de/sovd-app-ios
Beim Herunterladen der App werden die persönlichen Zugangsdaten beantragt. Zeitgleich – oder mit einer kurzen Verzögerung von ein bis zwei Werktagen – erhalten Ehrenamtliche automatisiert einen zweiten Brief mit dem Verschlüsselungspasswort für ihre Mitgliederlisten.

Weiterentwicklung wird fortgesetzt
In den nächsten Monaten werden weitere Funktionen für Mitgliederstatistiken freigeschaltet. Diese befinden sich derzeit in der Entwicklung. Auch ein Bereich mit Schulungsvideos zur Nutzung der App befindet sich im Aufbau. Alle Informationen werden auf der Internetseite www.sovd-app.de veröffentlicht. Außerdem bietet der SoVD Online-Kurse an, in denen die grundlegenden Funktionen des Moduls erläutert werden. Feedback und Anregungen zur App sind ausdrücklich erwünscht, sie können gerne an die E-Mail-Adresse tickets@sovd-nds.de geschickt werden.

Seminare für SoVD-Engagierte: Neues Wissen erwerben und Kenntnisse auffrischen

Um Vorstandsteams bestmöglich zu unterstützen, bietet der SoVD in Niedersachsen regelmäßig Austauschformate und Fortbildungen zu allen wichtigen Themen an. Diese reichen von Seminaren für Schatzmeister*innen über Schulungen zu verschiedensten Themen der EDV bis hin zu Workshops zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Neben den hier vorgestellten Seminaren sind viele weitere Angebote für das 2. Halbjahr 2023 unter www.sovd-weiterbildung.de abrufbar – Präsenz-Veranstaltungen in der Landesgeschäftsstelle in Hannover ebenso wie Online-Seminare.

„Ehrenamt. Aber wie?“
In diesem Austauschformat diskutieren die Referent*innen Nancy Widmann und Heinz Kaatsch mit den Ehrenamtlichen konkrete Beispiele aus den jeweiligen Kreis- und Ortsverbänden. Im Gespräch sollen Ideen für die praktische Arbeit vor Ort entwickelt werden, beispielsweise im Rahmen von Kampagnen des Landesverbands oder bei Problemen in der Gemeinde oder Kommune, zu dessen Lösung die SoVD-Aktiven beitragen können. So sollen Orts- oder Kreisverbände ermutigt werden, sich für die Zukunft attraktiv aufzustellen und ihre Ziele zu erreichen.
Termine: Dienstag, 10. Oktober | 10 – 12 Uhr (Online)
Dienstag, 24. Oktober | 10.30 – 13.30 Uhr (Präsenz)

„Veranstaltungen ganz leicht organisieren“
Zahlreiche Veranstaltungen gehören zum ehrenamtlichen Alltag der Verbandsarbeit: Versammlungen, Vortragsveranstaltungen, ein Infostand beim Stadtfest oder auch die Teilnahme an einer Kampagnenaktion des SoVD. Unter Berücksichtigung der Personal-, Zeit- und Budgetplanung der Engagierten erläutern die Referentinnen Alice Mierswa und Nancy Widmann in diesem Präsenz-Seminar, wie leicht sich all dies durchführen lässt. Sie sprechen auch über die begleitende Pressearbeit und welche rechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten sind.
Termin: Montag, 16. Oktober | 10.30 – 14.30 Uhr

„Fit für die digitale Frauenarbeit“
In vielerlei Hinsicht kann die Nutzung von Technik den Alltag erleichtern und Kosten sparen. Beispielsweise können mit nur einer E-Mail zahlreiche Menschen erreicht und dabei der Zeitaufwand für das Eintüten von Briefen sowie Portokosten vermieden werden. Für ehrenamtlich engagierte Frauen erklären Sara Opitz und Kathrin Schrader in diesem Präsenz-Kurs daher die grundlegenden Funktionen von E-Mails und Word. Das Seminar nimmt die Scheu vor den technischen Anwendungen und ermutigt explizit auch „digitale Anfängerinnen“ ihren PC, Laptop oder das Smartphone bei der ehrenamtlichen Tätigkeit gezielt einzusetzen.
Termin: Mittwoch, 18. Oktober | 10 – 15 Uhr

„Kompetent kommunizieren: Was macht der SoVD?“
Was macht eigentlich der SoVD? Und wofür steht er politisch? Mit diesen Fragen werden ehrenamtlich Aktive immer wieder konfrontiert – von potenziellen Mitgliedern am Infostand oder im Gespräch mit der Politik. Damit SoVD-Engagierte sicher und überzeugend auftreten können, informiert Katharina Lorenz in ihrem Online-Seminar darüber, zu welchen Themen der SoVD konkret berät, in welchen Bereichen der Verband leider nicht weiterhelfen kann und wie genau die politischen Forderungen des Verbands aussehen.
Termin: Freitag, 3. November | 10 – 13 Uhr

„Social Media:
Das müssen Sie bei Facebook & Co. beachten“
Facebook und Instagram sind aus unserer Kommunikation kaum noch wegzudenken. Mehrere Millionen Menschen in Deutschland nutzen diese Social-Media-Plattformen, darunter auch viele (potenzielle) SoVD-Mitglieder. Der Vorteil: Ohne große Kosten können die SoVD-Zielgruppen erreicht werden. Dafür braucht es jedoch einen professionellen Auftritt.
In diesem Präsenz-Seminar lernen Teilnehmende einzuschätzen, welcher Social-Media-Kanal für den jeweiligen Kreis- oder Ortsverband der richtige ist, welche Inhalte und welche Ansprache wichtig sind und welche Fallstricke vermieden werden sollten.
Termin: Donnerstag, 30. November | 10 – 15 Uhr

Jetzt informieren und mitmachen!

Details zum Seminarprogramm und zur Anmeldung gibt es unter **www.sovd-weiterbildung.de**. Die Seminare finden in Präsenz oder online statt und sind entsprechend gekennzeichnet.

Bei der Smartphone-Schulung wird auch auf individuelle Fragen der Teilnehmenden eingegangen (links). Teilnehmer*innen des Moduls „Fotografieren mit dem Handy“ üben mit ihren frisch erworbenen Kenntnissen (rechts).

Fit am Smartphone: SoVD in Nordhorn stärkt die digitale Teilhabe von Senior*innen

Ob Telefonat, SMS oder Sprachnachricht: Ein Großteil unserer täglichen Kommunikation findet mit dem Smartphone statt. Auch um Musik zu hören, zu fotografieren oder tagesaktuelle Nachrichten abzurufen, nutzen die meisten die Mobilgeräte. Umso wichtiger ist es auch für ältere Menschen, die nicht damit aufgewachsen sind, sich vertraut zu machen und Anschluss an den heutigen Alltag zu behalten. Der SoVD-Ortsverband Nordhorn nimmt Senior*innen die Scheu vor dem Smartphone und schult sie im Umgang damit.

Vor der digitalen Welt kennt Hans-Jürgen Balka keine Angst. „Ich bin ein großer Freund von diesen Sachen“, sagt der 1. Vorsitzende des SoVD in Nordhorn. So war es für ihn selbstverständlich, sich in der Hochphase der Corona-Pandemie digital über Zoom auszutauschen, als Treffen mit seinem Vorstandsteam nicht möglich waren. „Das war damals gar kein Problem“, erinnert sich der Ehrenamtliche, der sich seit 2018 beim SoVD engagiert. „Alle Mitglieder unseres Ortsvorstands haben sich gerne darauf eingelassen und es einfach ausprobiert“, erzählt er. Und das habe sehr gut funktioniert.

Nicht allen Menschen fällt es aber leicht, in die Nutzung digitaler Anwendungen einzusteigen. Balka und sein Team hörten immer wieder, dass sich Senior*innen Schulungen für die Nutzung eines Smartphones wünschen. Viele ältere Menschen haben sich erstmals ein Gerät angeschafft und sind damit nicht vertraut. Die Ehrenamtlichen überlegten, welches Angebot sie für Senior*innen schaffen könnten. Balka, der auch als Vorsitzender des Behindertenbeirats aktiv ist, tauschte sich dazu außerdem mit dem Seniorenbeirat der Stadt Nordhorn und dessen Vorsitzenden Horst-Dieter Dörr aus. Schon seit Jahren besteht hier eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit. Der Seniorenbeirat hatte unabhängig vom SoVD bereits dieselbe Idee gehabt – so beschlossen Balka und Dörr ein gemeinsames Angebot für Senior*innen ins Leben zu rufen. Das Vorhaben sei äußerst sinnvoll gewesen, findet Balka: „Die SoVD-Mitglieder sind ja im Schnitt etwa 63 Jahre alt, und auch in Nordhorn haben wir sehr viele Seniorinnen und Senioren unter unseren Mitgliedern.“

Viel Unterstützung dank guter Vernetzung

Damit die Interessierten möglichst viel Wissen aus der Smartphone-Schulung mitnehmen, sollte es sich um ein fortlaufendes Angebot handeln. Auch ein Raum und jemand, der die Schulung dort regelmäßig durchführt, musste gefunden werden. Das sei aber alles recht einfach gewesen, schildert Balka. Seniorenbeirat und SoVD holten sich Unter-

stützung aus der jungen Generation: Dörr stellte den Kontakt zu Lenny Hollmann her, den alle nur „Lenny“ nennen. Er stand damals kurz vor seinem Abitur und hatte Interesse, die Schulung auf Honorarbasis zu leiten. „Vernetzung ist alles“, sagt Balka überzeugt. Die half auch, einen Raum zu finden, der für die Smartphone-Sprechstunden genutzt werden kann: Durch ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten kannten Balka und Dörr Vertreter*innen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. Diese fragten sie für den guten Zweck an und hatten bald Erfolg. Die Wohnungsbaugesellschaft stellte ihnen kostenfrei einen Raum zur Verfügung. „Es ist gut und wichtig, dass wir diese Vernetzung vor Ort haben“, findet Balka.

Durchdachtes Konzept und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Smartphone-Sprechstunden für Senior*innen möglichst einfach zu gestalten, teilte Lenny sie in Themen-Blöcke auf. „So kann man je nach persönlichem Kenntnisstand die Module besuchen, die einem wichtig sind. Aber man kann natürlich auch alle nacheinander besuchen“, erläutert Balka. Ein erstes 90-minütiges Modul vermittelt grundlegendes Wissen. Hier geht es um die Einrichtung des Smartphones samt Sicherheitseinstellungen und die Vergabe von Passwörtern. Außerdem erfahren die Teilnehmenden, wie sie wichtige Apps installieren. Zwei andere Module widmen sich der Kommunikation mit dem Smartphone: telefonieren, Kontaktlisten erstellen, SMS versenden, WhatsApp einrichten und nutzen. Wissenswertes rund um Foto- und Videoaufnahmen wird in zwei weiteren, aufeinander aufbauenden Modulen erklärt.

Bevor diese Modul-Abfolge im Oktober 2022 erstmals startete, wurde die Smartphone-Schulung für Senior*innen in der lokalen Tageszeitung angekündigt. Die Sprechstunden sind offen für alle Interessierten und kostenfrei. „Über ein solches Angebot werden wir bekannter als SoVD. Dadurch bekommen wir auch neue Mitglieder“, freut sich Balka. Außerdem habe er die Termine regelmäßig in der „SoVD-News“ veröffentlicht, einem doppelseitig bedruckten Flyer im DIN-A4-Format, der jeder Ausgabe der Mitgliederzeitung beigelegt werde und viele der rund 2.000 SoVD-Mitglieder in Nordhorn erreiche. Zusätzlich verschickt er in regelmäßigen Abständen einen Newsletter und nimmt auch hier die Schulungstermine mit auf. „Beides hat sich bewährt“, so Balka, denn über ihre Rückmeldungen erfahre er immer wieder, dass die Mitglieder die Informationen wahrnehmen und schätzen. Das gilt auch für die Smartphone-Schulung selbst. „Das Angebot wurde von Anfang an sehr gut angenommen“, sagt Balka. Mal seien es zehn Teilnehmende, mal 15 oder mehr. Bei dieser Gruppengröße sei immer gewährleistet, dass Lenny persönlich auf die einzelnen Teilnehmer*innen eingehen und ihnen bei konkreten Problemen mit dem Smartphone helfen könne.

Geduld ist sehr wichtig

Bei vielen der Treffen waren Balka und Dörr mit dabei und haben neue Teilnehmende persönlich begrüßt. So haben sie auch aus nächster Nähe die ersten Gehversuche mit den Mobilgeräten miterlebt. Einige Smartphone-Neulinge haben beispielsweise ihren Finger lange auf App-Symbole auf dem Touchscreen gehalten. Das führe aber nicht immer zum eigentlich gewünschten Effekt: „Lange draufdrücken oder kurz antippen – das ist nicht dasselbe“, betont der SoVD-Ortsvorsitzende, „das kann ganz unterschiedliche Reaktionen auslösen“. Diese Unterschiede waren vielen Senior*innen nicht geläufig und sie mussten sich erst an die Bedienung gewöhnen. Lenny sei ein idealer Lehrer, findet Balka. Er komme sehr gut mit den Senior*innen zurecht und bringe vor allem viel Geduld beim Erklären auf. Demnächst beginne er eine Ausbildung bei der Polizei. Deswegen suchen der SoVD und der Seniorenbeirat jetzt nach einem*einer Nachfolger*in, der*die die regelmäßigen Schulungstermine fortsetzen kann. Balka ist zuversichtlich, dass sie jemanden finden werden, der die notwendige Ruhe zum Erklären mitbringt. Dank der guten Vernetzung der engagierten Menschen in Nordhorn sollte auch das gelingen.

Erfolgreiches Team: Hans-Jürgen Balka vom SoVD (links) mit dem Schulungsleiter Lenny Hollmann (Mitte) und dem Vorsitzenden des Seniorenbeirats Horst-Dieter Dörr

Der Vorstand und weitere Mitglieder des Ortsverbands Wietzenbruch sowie Gäste am Spielplatz Glockenheide

Spielen für alle: Ortsverband Wietzenbruch überprüft Spielplätze auf Barrierefreiheit

Dass Kinder mit und ohne Behinderung Spielplätze gemeinsam nutzen und dort zusammen spielen können, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Denn: In Deutschland gilt seit 2009 die Behindertenrechtskonvention – Inklusion ist damit als Menschenrecht im Gesetz verankert. Ob Kinder mit Behinderung tatsächlich überall gleichberechtigt auf Spielplätzen teilhaben können, hat der Ortsverband Wietzenbruch im vergangenen Sommer anhand einer Checkliste auf sieben Spielplätzen in der Umgebung überprüft.

Wie barrierefrei sind die Spielplätze in Wietzenbruch wirklich? Diese Frage hat sich Achim Spitzlei, 1. Vorsitzender des SoVD-Ortsverbands Wietzenbruch, gestellt, als er im vergangenen Sommer in dem Celler Ortsteil unterwegs war und an einem Spielplatz vorbeikam. „Schon auf den ersten Blick habe ich mir gedacht, dass beim Bau dieses Spielplatzes Inklusion nicht mitgedacht wurde“, so Spitzlei. Auf die Idee gebracht, Spielplätze in der Umgebung anhand einer Checkliste auf Barrierefreiheit zu überprüfen, habe ihn eine ähnliche Aktion der SoVD-Jugend, in dessen Rahmen Spielplätze in Kindergärten genauer unter die Lupe genommen wurden. „Was sich unsere Jugend da überlegt hat, ist eine tolle Maßnahme, mit der die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern mit Behinderung in den Fokus gerückt wird. Unser Ortsverband wollte diese Idee unbedingt aufgreifen“, lobt der 1. Vorsitzende. Dankbar ist Spitzlei der SoVD-Jugend auch dafür, dass sie seinem Ortsverband ihre Checkliste zur Verfügung gestellt hat. „Das hat uns bei der Umsetzung unserer Spielplatzüberprüfung sehr geholfen“, sagt er.

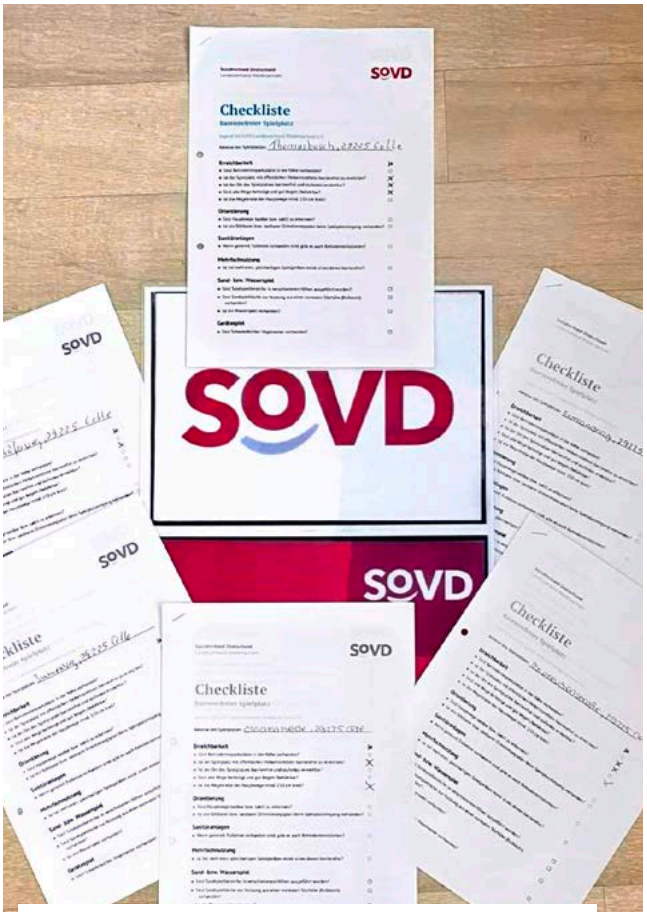
Sieben Spielplätze in Wietzenbruch untersucht

Nachdem der Ortsverband Wietzenbruch beschlossen hatte, die Aktion zum Thema Barrierefreiheit durchzuführen, übernahm Spitzlei die Vorbereitung und kundschaftete sieben Spielplätze im Ortsteil aus, die überprüft werden konnten. „Anschließend haben wir eine gemeinsame Fahrradtour geplant, bei der wir die sieben Spielplätze abgefahren sind“, erklärt er. Der Aktion angeschlossen haben sich nicht nur der Vorstand des Ortsverbands und SoVD-Mitglieder, sondern auch Gäste. „Zu solchen Gelegenheiten laden wir gerne Menschen ein, die noch keine Mitglieder in unserem Verband sind. So sehen sie aus erster Hand, wofür der SoVD steht und wofür er sich einsetzt. Nicht selten gewinnen wir dadurch neue Mitglieder“, erläutert der Vorsitzende.

An jeder Station der Fahrradtour wurden die Spielplätze jeweils auf sieben Kategorien untersucht: Erreichbarkeit, Orientierung und Sanitäranlagen, Sand- beziehungsweise Wasserspiel, Gerätespiel sowie Bodenbeläge und Mehrfachnutzung – letzteres meint das Vorhandensein einer barrierefreien Alternative, wenn ein Spielgerät mehr als einmal verfügbar ist. Anhand von insgesamt 17 Fragen haben die Teilnehmenden der Aktion entsprechende Punkte an jeden Spielplatz vergeben. „Ein zutreffender Aspekt hat ein Kreuz und somit einen Punkt bekommen. Die Endpunktzahl haben wir dann in eine Sternebewertung für die Barrierefreiheit vor Ort umgerechnet – ein Stern ‚schlecht', fünf Sterne ‚sehr gut'", informiert der 1. Vorsitzende.

Fazit und weitere geplante Aktion

Das Ergebnis: ernüchternd. Alle der sieben überprüften Spielplätze haben maximal vier der insgesamt möglichen 17 Punkte erreicht und damit einen Stern erhalten, der ihnen eine schlechte Barrierefreiheit attestiert. „Dass die Spielplätze hier bei uns in Wietzenbruch in Sachen Barrierefreiheit in keinem guten Zustand sind, haben wir erwartet. Dieses derart schlechte Ergebnis hat uns trotzdem schockiert und ist einfach nur beschämend. Alle sieben haben meiner Meinung nach die Schulnote 6- verdient ", meint Spitzlei. Bei der Frage nach einem befahrbaren Bodenbelag zum Beispiel konnte nur ein Spielplatz punkten. „Das kann ich absolut nicht verstehen. Ganz oft war auf den Boden Sand oder Rindenmulch gestreut. Das mag zwar pflegeleicht sein, aber für Kinder im Rollstuhl oder auch Eltern mit Kinderwagen ist das ein echtes Problem und ein unnötiges Hindernis, das sich leicht vermeiden ließe", kritisiert der Vorsitzende.



SoVD-Checkliste: Anhand von 17 Fragen aus sieben Kategorien können Spielplätze auf Barrierefreiheit überprüft werden.

Die ausgefüllten Checklisten hat der Ortsverband Wietzenbruch im Anschluss an die Überprüfung an den Ortsbürgermeister Walter Joachim übergeben. „Wir hoffen sehr, dass unsere Aktion eine Verbesserung auf den Weg bringt, damit Kinder mit und ohne Behinderung bald gemeinsam spielen können. Die Stadt hat uns jedenfalls zugesagt, dass beim Bau von neuen Spielplätzen in Zukunft mehr auf Barrierefreiheit geachtet werden wird", so Spitzlei. Und auch eine Umgestaltung bestehender Spielplätze sei angedacht.

„Ich bin dankbar, dass so viele Mitstreiter*innen mitgemacht haben. Gemeinsam konnten wir eine tolle Aktion auf die Beine stellen, die nicht nur viel Spaß gemacht hat, sondern auch etwas für mehr Inklusion tut", freut sich der Ortsvorsitzende. Das Ergebnis der Überprüfung nimmt Spitzlei als Ansporn, weiterzumachen: Für Ende des Jahres ist eine weitere Aktion geplant, bei der der Kreisverband Celle, in dem er ebenfalls 1. Vorsitzender ist, den Weihnachtsmarkt vor Ort auf Barrierefreiheit untersucht.

Nachmachen erwünscht

„Einige Kreisverbände sind seit unserer Aktion schon auf mich zugekommen, weil sie Interesse an der Checkliste haben. Es würde mich sehr freuen, wenn andere Orts- und Kreisverbände ähnliche Aktionen durchführen. Inklusion ist ein enorm wichtiges Thema, bei dem leider noch einiges getan werden muss. Umso wichtiger ist es, die Missstände nicht einfach hinzunehmen und den Zuständigen Druck zu machen", meint Spitzlei. Die Checkliste kann über die Abteilung Sozialpolitik unter der E-Mail-Adresse sozialpolitik@sovd-nds.de bezogen werden.

Team-Mitglieder des Begegnungscafés in Ihlow: Kirsten Pothmann (Pastorin), Gerda Janssen (Gemeinde), Wiebke Chwolka (freiwillige Helferin), Adolf Harm Schowalter (1. SoVD-Ortsvorsitzender), Joachim Pothmann (Pastor) (vordere Reihe von links); Reinhold Adden (VdK), Hans-Jürgen Chwolka (freiwilliger Helfer), Monika Kramer (SoVD-Frauensprecherin) Arno Ulrich (Awo/Bürgermeister), Monika Janssen-Gräwer (SoVD-Schatzmeisterin) (hintere Reihe von links).

Einsamkeit und Not bekämpfen: Ortsverband Ihlowerfehn-Ludwigsdorf hilft im Begegnungscafé

Immer mehr Menschen in Deutschland fühlen sich einsam oder haben es aufgrund der stark gestiegenen Preise schwer, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Um etwas dagegen zu tun, wurde im ostfriesischen Ihlow das Begegnungscafé „Uns Stöhnpahl“ (Hochdeutsch: „Unser Stützpfahl“) ins Leben gerufen. Für das Projekt stehen seit Oktober vergangenen Jahres einmal im Monat die Türen des Gemeindehauses offen. Neben dem geselligen Beisammensitzen haben Besucher*innen dann die Möglichkeit, Hilfsangebote in Form von Kleidungs- und Lebensmittelspenden in Anspruch zu nehmen sowie Hilfestellung und Informationen bei sozialrechtlichen Schwierigkeiten zu bekommen – hier unterstützt unter anderem der SoVD-Ortsverband Ihlowerfehn-Ludwigsdorf.

Ins Rollen gebracht, hat das Ihlower Begegnungscafé das Pastorenpaar Kirsten und Joachim Pothmann aus der Gemeinde. „Sie wollten Betroffenen aus der Einsamkeit helfen und sie in schwierigen Lebenssituationen entlasten. Da haben wir uns ohne zu zögern angeschlossen“, erzählt Adolf Harm Schowalter, 1. Vorsitzender des SoVD-Ortsverbands Ihlowerfehn-Ludwigsdorf. Schnell ist so ein Gemeinschaftsprojekt entstanden, für das der SoVD, die AWO, der VdK und die lokale Kirchengemeinde Hand in Hand zusammenarbeiten. „Es geht dabei nicht um Konkurrenz, sondern vor allem um Gemeinschaft. Wir alle beteiligen uns, um dort zu unterstützen, wo die Hilfe dringend gebraucht wird. Niedrigschwellig und direkt vor Ort. Jede*r trägt etwas dazu bei“, beschreibt Schowalter. Während die AWO eine Kleiderkammer anbietet und die Kirchengemeinde Tüten mit haltbaren Lebensmitteln an Bedürftige ausgibt, sind SoVD und VdK Ansprechpartner für sozialrechtliche Schwierigkeiten. Finanziert wird das Projekt aus der Gemeindekasse der Kirche.

Die Anliegen der Besucher*innen

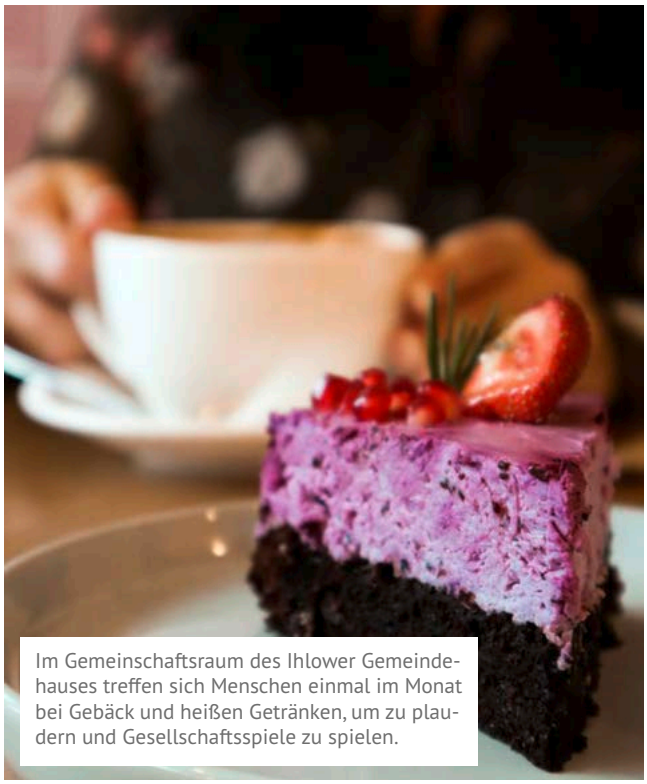
Von den Beteiligten abwechselnd organisiert, hat das Begegnungscafé an jeden dritten Mittwoch im Monat von 10.30 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. „Manche kommen vorbei, um sich im Gemeinschaftsraum bei Kaffee, Tee und Gebäck nett zu unterhalten oder Gesellschaftsspiele zu spielen. Sie sind

froh, einfach einmal von ihren Gedanken und Alltagssorgen wegzukommen und einen netten Vormittag zu verbringen“, sagt Schowalter. Andere Besucher*innen kämen mit Fragen und Problemen zu ihnen. „Diese Menschen können sich an unsere Frauensprecherin Monika Kramer, Monika Janssen-Gräwer, unsere Schatzmeisterin, und mich wenden. Mindestens eine*r von uns ist immer als Ansprechpartner*in dort“, so der 1. Vorsitzende. Diese Gespräche führt der Ortsverband Ihlowerfehn-Ludwigsdorf in einem separaten Nebenraum des Gemeindehauses, in dem er sich eingerichtet hat – zum Beispiel mit SoVD-Flyern, die als Infomaterial ausliegen und den Hilfesuchenden an die Hand gegeben werden können. „Auf diese Weise schaffen wir ein Angebot, mit dem wir bei kleineren Problemen oder Unsicherheiten quasi auf dem kurzen Dienstweg helfen können. Und dafür wird uns eine unglaublich große Dankbarkeit entgegengebracht. Allein dafür lohnt sich unsere Arbeit absolut“, meint Schowalter.

Es geht dann beispielsweise um die Frage, wie genau der von der Bundesregierung beschlossene Heizkostenzuschuss für private Haushalte mit Öl-, Flüssiggas- oder Holzpellet-Heizungen beantragt werden kann oder wo sich Betroffene hinwenden können, wenn es Probleme mit dem Pflegedienst gibt. Für diese Sorgen haben Monika Janssen-Gräwer, Monika Kramer und Adolf Harm Schowalter ein offenes Ohr und versorgen die Menschen aus der Gemeinde, die damit zu ihnen kommen, mit Informationen sowie Tipps. Ist doch einmal ein Beratungsgespräch mit ausgebildeten Fachleuten nötig, verweist der SoVD-Ortsverband Ihlowerfehn-Ludwigsdorf an das SoVD-Beratungszentrum Aurich-Norden, mit dem er in engem Kontakt steht. „Es kommt auch manchmal vor, dass ich außerhalb der Öffnungszeiten unseres Begegnungscafés angerufen werde, weil bei jemandem der Schuh drückt. Wenn das den Leuten hilft, melde ich mich dann direkt im Beratungszentrum, erkläre kurz worum es geht und bitte die hauptamtlichen Kolleg*innen darum, den*die Anrufer*in zurückzurufen. Das ist kein großer Aufwand für mich, aber derjenige*diejenige hat eine Sorge weniger, weil er*sie weiß, dass sich jemand kümmern wird“, so Schowalter.

Das Projekt wächst

Die wachsenden Besucher*innenzahlen zeigen: Das Begegnungscafé ins Leben zu rufen, war die



Im Gemeinschaftsraum des Ihlower Gemeindehauses treffen sich Menschen einmal im Monat bei Gebäck und heißen Getränken, um zu plaudern und Gesellschaftsspiele zu spielen.

richtige Entscheidung, denn viele kommen wieder und sind inzwischen zu bekannten Gesichtern geworden, was zusätzlich das Gemeinschaftsgefühl stärkt. „Wir freuen uns, dass immer mehr Menschen aus der Gemeinde unser Angebot annehmen. Als wir das erste Mal geöffnet hatten, war eine Person da, heute sind es um die 17 und es werden immer mehr“, verrät Schowalter. Der Vorsitzende gibt hier zu bedenken, dass es sich bei Einsamkeit und Bedürftigkeit um schambehaftete Themen handele. „Da sind die meisten erst einmal skeptisch, bis sie sich sicher sein können, hier bei uns gut aufgehoben zu sein.“ Um unter den Cafébesucher*innen das Gefühl des Willkommenseins zu stärken und gleichzeitig Hemmungen abzubauen, wird auf einen Nachweis der Bedürftigkeit verzichtet.

Auch das Projektteam ist inzwischen angewachsen. Immer öfter stoßen freiwillige Helfer*innen dazu, die das Begegnungscafé tatkräftig unterstützen. Außerdem beteiligen sich mittlerweile einige Unternehmen aus der Umgebung mit Spenden. „Für uns als Verband hat diese positive Entwicklung außerdem den Vorteil, dass wir durch die regelmäßigen Treffen jetzt viel besser über Veranstaltungen im Umkreis informiert sind als vorher. Das nutzen wir natürlich, um uns dort als SoVD zu präsentieren, auf die Arbeit unseres Verbands aufmerksam und ihn bekannter zu machen“, berichtet Schowalter.

Fotonachweise:
Martin Bargiel: Cover, S. 3-5; Horst-Dieter Dörr: S. 9; Axel Herzig: S. 6; Elena Leya / Unsplash.com: S.14; SoVD-Ortsverband Ihlowerfehn-Ludwigsdorf: S. 13; SoVD-Ortsverband Nordhorn: S. 10; SoVD-Ortsverband Wietzenbruch: S. 11-12; Steeeg GmbH: S. 7

Ehrensache!

Das Ehrenamtsmagazin im SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

Impressum
SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0 | Fax: 0511 70148-70
presse@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger

Bildbearbeitung und Grafik:
Steeeg GmbH | www.steeeg.de

Erscheinungsweise: Halbjährlich
Auflage: 9.000 Exemplare

adira.de

findet Wohnraum ohne Barrieren

KLAR DOCH!

Wohnraum ohne Barrieren

(Ver)mieten auch Sie auf dem barrierefreien Online-Portal für barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnraum:

www.adira.de

- ✓ komplett kostenlos
- ✓ bundesweit nutzbar
- ✓ OpenImmo-Schnittstelle

Ein Projekt des

Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e. V. (BVN)

Unterstützt durch den

SOVD

Gefördert durch die

Aktion Mensch Stiftung